

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian Leipzig, 1724

VD18 10424148

XXXVIII. Die Reise.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

det, Esa. 1x, 18) daben aber dräuet, daß GOtt ein Feuer unter sie senden werde, das sie verzehren solle. Wir aber, die wir GOt 7 tes Kinder sind und Bluts-Freunde JEsu Christi, müssen senn, wie die fruchtbaren Bäume eines Gartens, oder wie die manscherlen Blumen eines Lust-Stücks, in Liebe und Frieden, zu aller Freundwilligkeit und Dienstsertigkeit vereiniget. Ach Her Jeku vergißnicht, daß ich dem Bluts-Freund bin und gieb, daß ichs auch nicht vergesse!

(a) Joh. I. 12. habetur vox ¿Zsoío, que, ut notarunt eruditi, excellentiam, preeminentiam, dignitatem, prerogativam significat, eine Develichteit, eine Rivoe.

Vid. Magn. Chemnitius noster Harmon. 1. Tom. I. p.
42.b. & VValeus adh.l. p. 801.

Die Reise.

Sotthold hatte eine kleine Reise auf etsi- 1
die Tage vor: als nun der Wagen und
alles fertig war, blieb einer der Gefährten
lange aus, und als man nach ihm schiekte, befand sich, daß er seine Sachen noch nicht eingepacket und fertig gemacht; wie er nun endlich sich eingestellet, und man fortgefahren
war, sieng Gotthold an: Ihr musset ums 2
gleichwol nicht umsonst heute eine Stunde
versaumet und aufgehalten haben, eure
Straffe soll seyn, daß ihr eine gute und beil-

(50

der

ei=

gft

me

on

nn

en,

ars

us

uf

en

10

un

nd,

nd

lut

ili=

ida

1d)

en, se=

Ita

rls

die

as

en.

en

ei=

fame Erinnerung anhören, und jederzeit be-3 halten sollet. Wisset ihr, wem ihr heute mit eurer Saumniß gleich gewesen send? Denen Welt-Kindern, welche allemahl in der Eitelkeit so viel zu thun finden oder machen, daß sie sich zur Ausfarth aus der Weltnicht bereit und fertig halten können. Darum erfähret mans täglich, daß die meiffen Menschen unwillig find zum Sterben, und unbereitet; Sie haben im Leben so viel zu thun gehabt, daß sie an den Tod nicht gedacht: So wollen sie denn in der letten Stunde ihr Wander-Gerath erst zusammen fuchen, ich will fagen: Sie wollen dena erst Busse thun, glauben lernen, beichten, beten, fromm werden; Denn wollen fie erft ihr Hauß bestellen, ein Testament machen, und sich von der Welt loß wircken, welche fie doch offt so fest halt, daß sie unwillig, und mit heimlichem oder öffentlichen Murren

4 aus der Welt scheiden. "Es sind wenig "Menschen, sagt ein weiser Niederländer, "(a) die ihr Leben vor dem Tod vollenden. "Die wenigsten gehen (mit Willen) zum "Grabe, die meisten werden dahin geschlep-"pet sie scheiden nicht aus dem Leben, son-

5 "dern werden draus gejaget. Ich halte viel davon, daß man in der Zeit sich sertig haltezur Reise, und zum Tode; Die Nachläßigkeit, und das Zeit gnug ist weder zum

Leben, noch Sterben, dienlich. Wenn wir uns nicht Chrifflich haben bereitet und zum Tode ferrig gemacht, fo find wir auch unwillig, und folgen dem Willen GOttes wider unsern Willen. Ein Christ soll im Tode 6 nicht senn, wie ein Kind, das mit der Ruthe, das Spiel zu laffen, gezwungen wird, sondernwie eins, das des e piels mude willig zu Betre gehet: Ermuß nicht fenn, wie ein 7. Schiffer, dem das Ungewitter sein Schiff mit Gewalt vom Lande log reisset, und auf der See hin und wieder wirfft, darauf der Untergangund Schiffbruch pfleget zu folgen: Sondern wie einer, der segelsertig lieget, ben erstem guten Winde seine Ancker mit Freuden aufhebet, und mit gutem Much und Hoffnung dahin fahret. Der 8 fromme Mind Staupis fager: (b) Stirb," wie Christus starb, so stirbst du ohn allen" Zweiffelselig und wohll" Wie starb aber Christus? Cliemand, spricht er, (Joh. X, 18. nimmt mein Leben von mir, sondern ich lasse (lege es willig nieder,) von mit selber. Und der heilige Lucas spricht: (Cap. 1x,51) Dadie Zeit erfüllet war, daß er solte von hinnen genommen werden, wendet er sein Ungesicht stracks gen Jerusalem zu wandeln, das ist, er reisete das hin mit getrostem freudigen Herken, und unerschrockenem Gesichte. Diesem Borgains 33 4

t bes

eute

nd?

ol in

oder

der

nen.

nei

ben,

viel

ges

sten

am

enn

iten,

erst

hen,

eldie

und

cren

enia

der,

den.

um

lepo

fon-

alte

rtia

ad)

um

200